

Berliner Erklärung

„Industrielle Gemeinschaftsforschung stärken“

Wichtige Rolle der Forschungsvereinigungen

Forschung und Innovation sind die Triebfedern wirtschaftlichen Wachstums. Seit 1954 leisten die Verbandsmitglieder der AIF mit ihren Forschungsprojekten im Rahmen der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) Beiträge zur wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes. Sie gestalteten den Aufbau der jungen Bundesrepublik mit und arbeiten gemeinnützig. In vielen Branchen sind industriegetragene Forschungsvereinigungen der AIF seitdem F&E- Schrittmacher in Deutschland und weltweit. Sie formulieren und bündeln industrielle und gewerbliche Bedarfe, schärfen Fragen, bringen Partner zusammen und sichern den Transfer von Forschungsergebnissen für die betriebliche Anwendung. Sie sind damit „das Betriebssystem“ dieses vorwettbewerblichen Förderprogramms. Im Gegensatz zu anderen staatlichen Förderprogrammen – die sich vorwiegend an einzelne Unternehmen richten – und der Grundförderung von Forschungsinstitutionen, stehen die Ergebnisse der IGF allen Marktteilnehmern offen. So haben auch mittelständische Unternehmen ohne eigene Forschungskapazitäten Zugang zu anwendungsnaher Forschung. Dabei geht es nicht immer um Spitzentechnologie, sondern um Anwendungen, ohne die auch Spitzentechnologie nicht funktioniert: Anlagensteuerung, Baustoffe, Lebensmitteltechnik, Oberflächentechnik, Pflanzenzüchtung, Prozess- und Verfahrenstechnik, Schweißen oder Werkstofftechnik sind nur einige von vielen Beispielen.

Förderung bricht ein

Nach über 70 Jahren IGF droht jetzt ein nie da gewesener Rücksetzer in der Arbeit der Forschungsvereinigungen. Die Fördermittel werden immer geringer, der personelle Aufwand steigt, ein Inflationsausgleich findet nicht statt, Antragsverfahren werden immer bürokratischer und sind wenig digitalisiert. Immer mehr Forschungsvereinigungen mit ihren mittelständischen Unternehmen können sich IGF „nicht mehr leisten“. Für das Haushaltsjahr 2027 hat der Bund nur noch 165,3 Mio. € für die IGF geplant. Schon in diesem Jahr werden derzeit selbst für neu bewilligte Anträge keine Auszahlungen mehr vorgenommen. Die Fördersumme ist seit Jahren rückläufig. 2020 betrug sie noch 201 Mio. €!

Die Forschungsinfrastruktur in Mittelstand und Industrie wird weiter geschwächt. Der Zugang von kleinen und mittleren Unternehmen zu branchengestützten Forschungskapazitäten wird immer kleiner. Die über Jahrzehnte aufgebauten Netzwerke drohen mehr und mehr auseinanderzubrechen, weil der Bund nur ein halbherziges Bekenntnis zur Förderung der industriegetragenen Forschung im Mittelstand abgibt. So lässt sich ein zukunftsweisender Beitrag für ein nachhaltiges Wachstum in Deutschland nicht generieren.

Dabei leisten Gewerbe und Industrien unserer Forschungsvereinigungen einen bedeutenden Beitrag zur Wertschöpfung in Deutschland:

Zum Beispiel durch die kunststoffverarbeitende Industrie mit fast 70 Mrd. €, die stahl- und metallverarbeitende Industrie mit rund 130 Mrd. €, die Nichteisenmetallindustrie mit 68 Mrd. € oder die Füge-Trenn- und Beschichtungsindustrie mit ca. 30 Mrd. €. Allein diese Industrien haben zusammen rund 1,5 Mio. Beschäftigte.

Die Wirkung von staatlichen F&E-Kapital ist unumstritten, kurzfristig liegt der fiskalische Multiplikator in einer moderaten Spanne zwischen 0,5 bis 1,2. Langfristig entfaltet sich die wahre Hebelwirkung von F&E-Investitionen die Werte von 2,0 bis über 5,0 erreichen können. Hier genau setzt die Vorlaufforschung ein, die Produkte, Dienstleistungen für neue Märkte und die Bildung neuer Wertschöpfungsketten unterstützt.

Die AIF fordert:

- die Rolle der Forschungsvereinigungen als Leistungsträger zwischen industriellem Bedarf und Forschung zu gewährleisten und zu stärken: Gemeinnützige Forschungsvereinigungen müssen dauerhaft alleinige Antragsteller und Erstzuwendungsempfänger der IGF bleiben. Ihre Verantwortung für Bedarfsermittlung, Themenfindung, Unternehmensbeteiligung, Projektkoordination, Finanzmanagement, Nachweisführung und Transfer (Governance) ist in der Richtlinie klar zu verankern.
- das Wirkprinzip der IGF zu gewährleisten: Die IGF muss vorwettbewerblich, themenoffen und unternehmensübergreifend bleiben. Forschungsfragen sollen aus den realen Bedarfen der Branchen und Wertschöpfungsketten entstehen.
- den niederschweligen Zugang von KMU zur IGF durch eine praxisgerechte KMU-Definition zu sichern.
- die Transformation von Forschungsergebnissen in die betriebliche Anwendung als Wachstumstreiber in den Fokus zu nehmen.
- die Fördermittel der IGF für 2027 mindestens auf dem Niveau 2026 beizubehalten und perspektivisch auf 300 Mio. Euro zu steigern. Gleiches gilt für das Schwesterprogramm, dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM). Der Antragsstopp muss schnellstmöglich aufgehoben werden, die ZIM-Fördermittel müssen auf 600 Mio. Euro gesteigert werden.
- die Barmittel für die Förderung genehmigter Projekte wieder zu erhöhen, mindestens um die Haushaltsrestante früherer Jahre der aktuellen Förderperiode.
- die Verzahnung von IGF und insbesondere ZIM. Sie könnte hohe Synergieeffekte erbringen, weshalb ein „Fast Track“ für diese Projekte sinnvoll ist. Dazu sind Schnittstellen zu ZIM, aber auch zu WIPANO, Mittelstand-Digital und weiteren geeigneten Instrumenten auszubauen, ohne die unterschiedlichen Förderlogiken aufzulösen.

Appell an die Politik

Die in der AIF zusammengeschlossenen Forschungsvereinigungen unterstützen den Abbau der Förderbürokratie, die Digitalisierung und die stärkere Anwendungsorientierung, die vom BMWI angestrebt wird. Dazu liegt dem BMWI seit Februar 2026 eine Empfehlung der AIF vor. Der jüngst begonnene Stakeholder-Prozess des BMWI orientiert sich jedoch zu wenig an den Bedarfen von Mittelstand und Industrie. Dieser Stakeholder-Prozess muss deshalb erweitert und dynamisiert werden.

Damit die IGF auch künftig im Mittelstand wirken kann, braucht sie eine industriell getragene Governance, ausreichende Mittel und verlässliche Strukturen.

Die AIF fordert die Bundestagsabgeordneten aller Parteien auf, sich bei den anstehenden Haushaltsverhandlungen für eine Erhöhung der Mittel der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) einzusetzen, da nur so zusätzliche Wachstumsimpulse in Deutschland zustande kommen.